

# Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danziger Pfennig

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6  
Postfachkonto: Danzig 2945  
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720,  
für Anzeigen-Annahme, Zeitungs-  
bestellung und Druckereien 3290

Bezugspreis monatlich 2,50 Gulden, wöchentlich 1,00 Gulden,  
in Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden  
monatlich, Einzelgen: die wöchentliche 1,00 Gulden, Re-  
klamazelle 1,00 Gulden, in Deutschland 0,70 und 1,50 Gold-  
mark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen  
nach dem Danziger Tageskurs.

Nr. 55

Mittwoch, den 5. März 1924

15. Jahrg.

## Zusammenkunft Macdonalds mit Poincaré?

Die Ruhr als Tauschobjekt. — Frankreichs Luftrüstungen gegen England.

Von halbamtlicher französischer Stelle wurde den fran-  
zösischen Journalisten Montag abend folgende Mitteilung  
gemacht: „Bezüglich desjenigen Tages in dem Poincaré  
Macdonald, der sich auf das Ruhrgebiet be-  
zieht, vernimmt man, daß die französische Regierung viel-  
leicht bereit wäre, dieses Pfand gegen gleichwertige  
Garantien umzutauschen, d. h. indem sie mit der Sicher-  
ung der Reparationszahlungen voll. ein anderes Druck-  
mittel auf Deutschland verbindet für den Fall, daß Deutsch-  
land versuchen sollte, sich seinen Verpflichtungen zu entziehen.  
Dieses Druckmittel müßte alsdann einen französisch-eng-  
lischen oder einen interalliierten Charakter tragen.“

### Der Zweck des Briefwechsels.

Neuer berichtet: Allgemeine Ansicht in verantwortlichen  
Londoner Kreisen sei, daß die englisch-französischen Beziehun-  
gen durch den neuen Briefaustausch zwischen Macdonald und  
Poincaré in ein neues Stadium gebracht worden seien.  
Es verlautet, daß diese Mitteilungen durch keine besonderen  
Ereignisse hervorgerufen seien und nur eine Fortsetzung der  
freundlichen Noten bedeuteten, die ausgetauscht seien,  
als Macdonald seinen Posten übernommen habe; ihr Zweck  
sei zweifellos gewesen, einen gewissen Argwohn und  
einige Zweifel zu beseitigen, die auf beiden Seiten des  
Kanals in der letzten Zeit entstanden seien. Es handle sich  
was England anlangt, um die Vermutung an neuzionierte  
Idealen Frankreichs und, was Frankreich be-  
trifft, um eine Ungewißheit über die Haltung der britischen  
Arbeiterregierung gegenüber Frankreich und ihre Stellung-  
nahme zur Reparationsfrage im allgemeinen. In diesen  
Punkten werde Offenheit die gewünschte Wirkung haben. Das  
beabsichtigte Endziel des Meinungsaustausches sei voraus-  
sichtlich eine Zusammenkunft zwischen dem bri-  
tischen und dem französischen Premier-  
minister. Jede endgültige Zusammenkunft aber werde,  
wie man annehme, eine weit größere Aussicht auf Erfolg  
haben, wenn eine gründliche Klärung der Atmosphäre vor-  
ausgegangen sei. Im übrigen sei jedoch alles Gerede über  
eine derartige Konferenz verfrüht, bevor die Sachverhän-  
digenberichte eingegangen und erwogen worden seien.

## Luftflottendebatte im englischen Oberhaus.

### Die bedrohlichen Rüstungen Frankreichs.

Im Oberhaus brachte der ehemalige Unterstaatssekretär  
für das Luftfahrtwesen, Lord Londonderry, einen Antrag  
ein, der trotz des ernstlichen Wunschens einer weiteren Ein-  
schränkung der Rüstungen für Großbritannien zum Heimat-  
schutz eine Luftstreitmacht fordert, die genügend stark ist, um  
innerhalb des Reiches seiner Küsten Luftangriffen der  
stärksten Luftstreitmacht zu widerstehen. Der Lord erklärte,  
ein ähnlicher Antrag sei im Unterhause unbefriedigend be-  
antwortet worden. Unter den gegenwärtigen Umständen  
könne London, das Herz des britischen Reiches, von der Luft  
aus in kurzer Zeit vernichtet werden. Zur Befestigung der  
außerordentlichen Ungleichheit in den Luftflotten Frankreichs  
und Englands fordert der Redner eine allmähliche Ausdeh-  
nung der britischen Luftstreitmacht auf 600 Flugmaschinen.  
Der Herzog von Southland verlas auszugeweiht aus einem  
Artikel des jetzigen Luftfahrtministers, Lord Thompson,  
scharfe Ausfälle gegenüber Frankreich, dem, wie es in dem  
Artikel heißt, zu verstehen gegeben worden sei, daß letzten  
Endes Gewalt mit Gewalt begegnet werden könne. Der  
Herzog vermißt eine Uebereinstimmung zwischen diesem  
Artikel und der Haltung der Regierung. Der Luftfahrt-  
minister protestierte gegen die Verlesung eines vor seiner  
Ministerchaft geschriebenen Artikels. Die geforderte Ent-  
schärfung laufe auf eine Formel hinaus, die bis ins Unend-  
liche sich ausdehnen lasse. Der Antrag Lord Londonderrys  
betreffend Stärkung der englischen Luftflotte unter dem Ge-  
haltspunkt des Zweimächtestandards wurde schließlich vom  
Oberhause angenommen.

Auf eine Anfrage, ob die Armee lediglich zum Heimat-  
schutz organisiert oder ob sie für eine eventuelle Intervention  
auf dem Kontinent oder lediglich zur Teilnahme an kolonial-  
kriegen ausgebildet werde, antwortete der Kriegssekretär:  
Das britische Heer werde organisiert im Hinblick auf die  
militärische Verteidigung des Reiches, wo immer sich die Not-  
wendigkeit zu Aktionen erweisen sollte.

### Verringerung der Ausgaben für Heer und Flotte.

Der „Daily Telegraph“ teilt mit, daß der in Kürze dem  
Unterhause zugehende englische Militäretat eine weitere Ver-  
minderung der Ausgaben um 7 Millionen Pfund Sterling  
gegenüber dem Vorjahr enthalten wird. Seit Ende des  
Krieges sind die Militärausgaben Jahr für Jahr herabge-  
setzt worden. Im Finanzjahr 1921/22 betrug der Militäretat  
95 Millionen Pfund Sterling, im Jahre 1922/23 62 Mil-  
lionen, im Jahre 1923/24 55 Millionen und im jetzt beab-  
sichtigten Finanzjahr noch 45 Millionen Pfund Sterling. Auch  
die Ausgaben für die Kriegsmarine seien im bevorstehenden  
Finanzjahr um 2 1/2 Millionen Pfund Sterling geringer als  
nach dem Programm des letzten konservativen Ministeriums.

## Erweiterung des englischen Frauenwahlrechts.

In einer der letzten Sitzungen des Unterhauses wurde in  
zweiter Lesung ein Gesetzesentwurf herab, den ein schottisches  
Mitglied der Arbeiterpartei eingebracht hatte, wodurch das

Wahlalter der Frauen von 30 auf 21 Jahre  
herabgesetzt werden soll. Der Antrag wurde von der  
Arbeiterabgeordneten Miss Dorothy Jewiss und von der  
liberalen Abgeordneten Frau Watkinson unterstützt. Hin-  
gegen beantragte die konservative Abgeordnete Herzogin von  
Atholl durch Abänderungsantrag, daß erst eine Konferenz  
aller Parteien einberufen werden sollte, die über diese Frage  
zu beraten hätte; die Empfehlungen dieser Konferenz würden  
zu berücksichtigen sein, ehe weitere Maßnahmen in der Frage  
der Erweiterung des Frauenwahlrechts erfolgen dürften.

Der Unterstaatssekretär des Innern Rhys Davies legte  
die Stellung der Regierung zu diesem Vorschlag auseinander.  
Er gab an, daß bei der Durchführung des vorgeschlagenen  
Gesetzes die Zahl der weiblichen Wähler allein in England  
und Wales sich etwa um 4 1/2 Millionen erhöhen würde. Nach  
dem bisherigen Wahlrecht betrage in England und Wales  
die Zahl der männlichen Wähler 10,5 Millionen gegen 7,8  
Millionen Frauen. Beim gesetzlichen Inkrafttreten des vor-  
geschlagenen Gesetzes würde es möglich sein, daß die Frauen-  
stimmen das Uebergewicht über die Männerstimmen er-  
zielten. Die Regierung sei zwar dafür, daß der Antrag die  
zweite Lesung passiere, sie könne jedoch nicht mitteilen, wie  
sie sich nach seiner Beratung durch den Ausschuss verhalten  
würde. Er persönlich begrüße den Antrag, denn er meine,  
daß er einen großen Schritt vorwärts bedeute, da durch ihn  
die Frauen völlig gleichberechtigt im Wahlrecht werden wür-  
den.

Nach einer ausgiebigen Debatte wurde der Entwurf in  
zweiter Lesung mit 288 gegen 73 Stimmen angenommen  
und Ueberweisung an den Ausschuss beschlossen. Inzwischen ist  
das endgültige Schicksal des Entwurfs ungewiß, angesichts  
der Tatsache, daß sich die Regierung auf seine Durch-  
führung nicht festlegen wollte.

## Zeugenvernehmung im Hitler-Prozess.

Im Hitler-Prozess haben nunmehr die Zeugenvernehmungen  
begonnen. Das Verhör der Angehörigen der Münchener  
Infanterieschule fand jedoch unter Ausschluss der Öffentlichkeit  
statt. Nach Aufruf der Zeugen, die Offiziere der ehe-  
maligen Infanterieschule waren, gab Rechtsanwalt Röder,  
der Verteidiger Hitlers, im Auftrage der Gesamtverteidigung  
eine Erklärung ab, die dagegen protestiert, daß in diesem  
Prozess in außergewöhnlicher Weise folgende Beeinflussungen  
nach verschiedenen Richtungen vorgekommen seien. Er ver-  
wies auf sogenannte amtliche Darstellungen über den Pro-  
zess, die Löffow in etwa 400 Exemplaren herstellen und vom  
Truppenkommandeur und von einzelnen höheren Offizieren  
verfassen ließ und auf ein weiß-blaues Päckchen, als dessen  
Verfasser nur Polizeiberuf v. Seißer oder seine Hintermän-  
ner in Betracht kommen. Röder behauptet weiter, nicht nur  
die Zeugen seien beeinflusst worden, sondern auch Löffow,  
Seißer und Kahr hätten ihre Aussagen vor dem Ermitt-  
lungsrichter offenbar gemeinsam statt einzeln gemacht. Jeder  
der Genannten habe, ehe er seine Aussage gemacht habe, die  
Aussagen der anderen Beteiligten studiert und sich darauf  
einstellen können. Der Verteidiger beantragt zum Schluß,  
daß der Bericht von Löffow durch das Gericht zur Verlesung  
komme, um zu zeigen, wie sehr die Zeugen gerade in dem  
Sinne einer Fälschung, der Wahrheit beeinflusst worden seien.  
Das Gericht beschloß, die Verlesung der Denkschrift des Ge-  
nerals v. Löffow einem später vom Vorsitzenden zu bestim-  
menden Zeitpunkt vorzubehalten und während der Verneh-  
mung der Zeugen aus der Infanterieschule die Öffentlich-

## Politische Spannung in Polen.

Aus Warschau wird uns geschrieben:

Der Durchbruch unter den politischen Seimparteien, der  
zwecks Durchführung der Finanzsanierung geschlossen wor-  
den war, ist in die Brüche gegangen. Zwei Momente gaben  
dazu den hauptsächlichsten Anlaß. Einmal die Ernennung  
des Generals Sikorski zum Kriegsminister an Stelle Soin-  
kowskis. Beide sind zwar ehemalige Legionsoffiziere und  
Mitarbeiter Pilsudskis, Soinkowski gilt aber als eine relativ  
unpolitische Persönlichkeit und zeigte, wofür er überhaupt  
politisch hervortrat, dem Pilsudski fernstehenden Lager ein  
gewisses Entgegenkommen. Sikorskis Name dagegen be-  
deutet seit seiner Ministerpräsidentenschaft ein eindeutiges  
politisches Programm. Damals als Ministerpräsident trat  
er scharf gegen die Nationaldemokratie auf und wurde daher  
im Juni 1923 gestürzt, als Pilsudski und seine Partei sich mit  
den Nationaldemokraten einigten, um selbst zur Regierung  
zu gelangen. Seither sprach man von der Wiederkehr  
Sikorskis als von einer künftigen neuen Ära der Regierung  
der Polen. Obgleich Sikorski gegenwärtig nur als mili-  
tärlicher Fachminister in die Regierung berufen wurde und  
in einem Tagesbefehl erklärte, er wolle die Truppe von  
Parteiintritten freihalten, schlug die nationaldemokratische  
Presse Alarm. Die Fraktionen der Rechten und der Pilsud-  
partei aber faßten Resolutionen, die eine Warnung an den  
Ministerpräsidenten Sikorski enthielten. Denn Sikorski hatte  
Sikorski ohne Befragung der Parteien berufen. Die erwän-  
ten Fraktionen erinnerten nun daran, daß Sikorski nur dank  
ihren Stimmen seine Vollmachten für die Finanzsanierung  
erhalten hätte.

Den zweiten Umstand, der eine Spannung hervorrief,  
ist die Tagung der führenden Gruppe der politischen Ein-  
igen, der von Lugin und Dombki geführten Vereinigung  
polnischer Volksparteien (früher „Zawiszenie“). Im Schluß-  
protokoll der Tagung erklärte diese Partei, die gegenwärtige  
Regierung (Sikorski) unterlasse sich von der vorhergehenden  
(Pilsudski-Dombki-Korantka) dadurch, daß in ihr ehtliche

zeit auszuschließen. Darauf wurden die Zeugen von der  
Infanterieschule in geschlossener Sitzung vernommen.

In der öffentlichen Nachmittags-Sitzung antwortete Regie-  
rungsrat Bernreuther von der Polizeidirektion auf die  
Frage des Verteidigers Justizrats Kohl, ob die Staatsan-  
waltschaft bei der Polizeidirektion den Aufenthalt Eshardts  
hätte erfahren können, verneinend. Auf die Frage Hillers,  
warum das Generalstaatskommissariat gegründet wurde, er-  
widerte der Zeuge, daß es wegen einer Befürchtung gebildet  
worden sei, daß bereits im September von rechts ein Umsturz  
erfolgen sollte. Zeuge Regierungsrat Werberger von der  
Polizeidirektion konnte keine wesentlichen Ausführungen  
machen. Zeuge Regierungsrat Balk erklärte, er habe nicht  
den Eindruck gehabt, daß Hiller den Reichskanzlerposten  
übernehmen wollte. Hiller wiederholte hier seine Erklärung,  
daß er bis zur endgültigen Abrechnung mit den November-  
verbrechern die Leitung des politischen Kampfes übernehmen  
wolle. Wenn er Reichskanzler hätte werden wollen, so hätte  
er diesen Titel auch vorgeschlagen. — Der Zeuge sagte: Wenn  
Kahr im Bürgerbräueller erklärt hätte, daß er nicht mitmache,  
dann wäre er vielleicht abends abgeführt worden, aber pas-  
sant wäre ihm nichts. Zeuge glaubt nicht, daß ein Mordbad  
entstanden wäre. Die weitere Zeugenvernehmung findet erst  
am Donnerstagvormittag statt. Die Vernehmung der drei  
Hauptzeugen Kahr, Löffow und Seißer wird erst später er-  
folgen.

### Eine weitere Verhaftung.

Gestern wurde in München der Herausgeber der früheren  
Zeitung der „Anwohnerwehren“, „Bayerisches Heimatland“,  
Hauptmann a. D. Wilhelm Weis, gegen den schon seit längerer  
Zeit ein Verhaftungsbescheid wegen Verhülfe zum Hochverrat er-  
lassen war, verhaftet. Er sollte nach dem Hitler-Putsch Presse-  
chef der neuen Regierung werden.

## Die Kandidatenfrage in der Berliner Sozialdemokratie.

Der Parteivorstand hat sich gestern mit den Differenzen  
beschäftigt, die wegen der Aufstellung der sozialdemokratischen  
Reichstagskandidaten in den Wahlkreisen Berlin und Teltow-  
Beeskow entstanden sind. Wenn mit den beteiligten Partei-  
organisationen eine Einigung über die Kandidaturen nicht  
zu erzielen ist, so wird der Parteivorstand laut „Vorwärts“  
eine über allen Richtungsstreit stehende Liste aufstellen.

## Belgiens Sozialisten für Neuwahlen.

Der König von Belgien hat den Versuch gemacht, ein  
neues Ministerium zu bilden, ohne dabei sich an die stärkste  
Partei der Opposition, die Sozialisten, zu wenden. Zu diesem  
Vorgehen des Königs haben unsere belgischen Genossen nun-  
mehr Stellung genommen. Der Generalsekretär der sozialistischen  
Partei erklärte in einer Tagesordnung, der König würde  
seine verfassungsmäßigen Kompetenzen überschreiten, wenn  
er nicht zunächst den Versuch machte, die Regierung mit der-  
jenigen Mehrheit zu bilden, die bei der Abstimmung vom  
27. Februar sich gebildet habe. Die Bedingungen der Sozial-  
isten für die Beteiligung an einer Koalitionsregierung bis  
zu den Wahlen seien Einstellung der militärischen Verbesun-  
gspolitik, Kampf gegen die Teuerung und freundschaftliche Re-  
gelung der Reparationsfrage. Die erste Aufgabe der neuen  
Regierung muß die Ausarbeitung von Neuwahlen sein.

Leute sitzen.“ Der somit in einer parteiamtlichen Erklärung  
enthaltene Vorwurf der Unrechtheit gegen die Mitglieder  
der früheren Regierung hat jetzt einen neuen Sturm ent-  
zündet. Zwecks Eintritts des Verhaftungsbescheides für die  
Hauptlinge der Unrechtheit der früheren Regierung  
mitglieder, wobei die Unvollständigkeit hauptsächlich Witos und  
Korianta im Auge hat, bietet die Linkspresse nunmehr die  
verfassungsgemäß vorgezeichnete Einsetzung einer parlamen-  
tarischen Untersuchungskommission an, welche die Geschäfts-  
führung der Mitglieder der früheren Regierung einer Prü-  
fung zu unterziehen hätte. Sollte man tatsächlich dazu schrei-  
ten, so würde das Parlament jedoch unzweifelhaft nicht  
arbeitsfähig bleiben und ließe Gefahr, von der Parteimut  
geprengt zu werden. Das Sanierungs-Ministerium Sikorski  
tritt in seine erste politische Krise. Mit der wirtschaftlichen  
Kämpfe es seit Wochen einen schweren Kampf, dessen Verlauf  
durch die neuen parlamentarischen Schwierigkeiten ebenfalls  
in Mitleidenschaft gezogen werden muß.

## Polnische Gefängnisgruel.

Ein Dringlichkeitsantrag des ukrainischen Klubs im War-  
sauer Sejm beschäftigt sich mit der Angelegenheit des Todes  
der Ingenieurwitwe Olga Bassarab, die im Zemberger  
Polizeigefängnis angeblich Selbstmord begangen haben sollte.  
In dem Antrag wird dargelegt, daß tatsächlich der Tod der  
Frau Bassarab, die vor kurzem im Zusammenhang mit den  
Massenverhaftungen der Ukrainer in Ungarn, von der  
Zemberger Polizei festgenommen wurde, auf ihre Behand-  
lung im Gefängnis zurückzuführen sei. Die Geishe der Ver-  
urteilten habe auf dem ganzen Körper Spuren grober Miß-  
handlungen aufgewiesen. Die Polizei habe anfänglich den  
Tod der Frau Bassarab und die Bezeichnung ihres Grabes  
zu verheimlichen gesucht.



# Danziger Nachrichten

## Die alte Weise.

### Neue polnische Vorkämpfe gegen Danzig.

Die polnische Presse, die auf jeden Wink des polnischen Außenministeriums sofort geborcht, hat auch diesmal vor der letzten Tagung des Verbundrats sich ganz auf das Danziger Problem eingelassen. Der „Kurjer Polski“ meint, dass Danzig bisher gegenüber Danzig nur Niederlagen erlitten habe. Auch den Bericht der Völkerbundskommission, wonach Polen die Wechsellagerung und nicht den Holm als Munitionslagerplatz erhalten soll, betrachtet das Blatt als Niederlage. Es meint, die polnischen Diplomaten hätten sich in der Danziger Frage betommen, wie der Elefant im Porzellanladen.

Dagegen kann sich das Organ der Nationaldemokraten „Kaczepospolita“ nicht genug tun, die Fortsetzung, ja die Verschärfung dieser Politik zu empfehlen. In einem langen Artikel werden Gimmie und Danzig verglichen und behauptet, dass sich zur Eroberung Danzigs kein polnisches Heer gefunden habe. Jetzt bliebe nichts weiter übrig, als Danzig ganz von der Außenwelt abzuschneiden. Danzig müsse vollständig boykottiert werden, auch wenn die polnischen Vorkämpfer darunter leiden sollten. Etwas sonderbar wirkt es, wenn die Danziger „Gazeta Gdanska“ diesen Artikel der „Kaczepospolita“ mit Genugtuung abdruckt und sich mit diesen Ideen vollkommen einverstanden erklärt. Die Danziger polnischen Leser der Zeitung werden ihr wenig dankbar dafür sein.

„Boykott Danzigs“, das ist überhaupt die Parole, die wie früher auch jetzt wieder von der ganzen rechtsstehenden polnischen Presse ausgegeben wird. Die linksstehende Presse dagegen sieht darin einen Verzicht auf Danzig und ist der Ansicht, dass man ihr Gegenteil betonen müsse, wie notwendig Polen der sozialistische „Robotnik“ anführt werden. Er bringt einen Artikel des sozialistischen Abgeordneten Piotrowski, in dem es unter anderem heißt:

„Diese Launen der Deutschen, des Abbruchs der diplomatischen Verhandlungen usw., ist eine Methode, mit der die polnischen Nationaldemokraten die Aufmerksamkeit der öffentlichen Meinung ablenken wollen von der Hauptursache der gegen die Finanzianierung und von den Folgen ihrer sechsmonatigen Regierungsarbeit.“ Diese Äußerung eines Sozialisten gibt der „Gazeta Gdanska“ den Anlaß, folgende Sätze zu schreiben: „Unsere Politik Danzig gegenüber muß geändert werden, wenn sich auch alle Verteidiger der Deutschen, besonders die polnischen Sozialisten, auf den Kopf stellen wollten, und wenn die Mittel, die Polen den Deutschen zur Verfügung zu stellen als Vergeltung, eine Kritik herausfordern, wie die des polnischen sozialistischen Sejmabgeordneten. Die Revanche muß Danzig gegenüber gebracht werden.“

Es ist eigentümlich, daß die polnischen Christen nichts in der Hand zu bringen vermag, wie hier: sozialistische Stimme der Mäßigung und Vernunft.

## Der Karneval.

In ihren Memoiren einer Sozialistin“ schildert Frau Braun eindrucksvoll das lustige karnevalistische Treiben in Deutschland, das seinen Höhepunkt am Faschingsdienstag erreicht, um dann aber mit dem Glockenschlag zwölf Uhr nachts sich abzubrechen. Wenige Stunden später sieht man die Gestalten, die eben noch im lustigen Narrenkleid sich der ausgelassensten Fröhlichkeit hinabgeben, feierlich und demütig in der Kirche.

In unserer Gegend hat der Karneval in früheren Jahren nicht die Rolle gespielt wie im Süden und Westen des Reiches. Es scheint jedoch, daß er sich nun mehr und mehr auch bei uns einbürgert. Wenigstens ist Ropport sehr eifrig bemüht, seinem Kur- und Kasinoleben auch im Winter einen anderen Reiz zu verleihen. Dazu sollen in erster Linie die Karnevalveranstaltungen beitragen, die man in diesem Jahre als durchaus gelungen bezeichnen kann. Seit dem diesjährigen Einzug hielt Prinz Karneval bei der Aufzählung einer geeigneten Karnevalsoffiziere. In Ropport sind präparierte Zimmer zu vermieten, von zwei Ropportern nach einem alten Schwanke recht wirksam bearbeitet. Der „Kasino“ brachte eine große karnevalistische Sitzung im großen Saal des Kurhauses. Die einen mehr als anstreichen, die anderen antworten und mit ihren heiteren Bittensreden und lustigen Intermezzen einen angenehmen Verlauf nahm. In der halben des Prinzen Karneval auch die verschiedensten Vertreter Danziger Industrie, die in charakteristischer Annäherung erschienen waren, wobei in „erdreichender“ Weise sich die Danziger Alkoholindustrie in Empfehlung zu betonen veruchte. Den Abschluß des diesjährigen Karnevals bildete ein großer Maskenball, dessen frohes Treiben fast alle Räume des großen Kurhausbaues erfüllten. Auch in den anderen Kasinos und selbst auf der Straße sah man viele lustigen Gestalten ihr frohes Spiel treiben.

Heute ist nun das frohe Treiben zu Ende. Nächstmittwoch mit ihrem trauen Glanz ist für viele da. Für viele anderen aber ist der Acherittwoch eine tadelnde Ercheinung, die von keinem Karnevalstrophium unterbrochen wird.

## Volkswirtschaftliche und politische Bildungskurse.

### Vorträge von Engelbert Graf.

Nach längerer Unterbrechung werden im Rahmen der gewerkschaftlichen und sozialistischen Bildungsarbeit in der nächsten Woche eine Reihe von Vorträgen stattfinden. Zum erstenmal nach dem Kriege ist es gelungen dafür einen Termin aus dem Reich zu gewinnen und zwar den bereits aus der Vorkriegszeit durch seine Tätigkeit als Winterredner und Schriftsteller auch hier bekannten Genossen Engelbert Graf. Graf ist zurzeit Leiter des Bildungsvereins im Deutschen Metallarbeiterverband und gehört er zu den besten Lehrkräften, die in der Arbeiterbewegung tätig sind.

Zunächst findet als Veranstaltung der hiesigen Kassen des Deutschen Metallarbeiterverbandes ein Kursus für die Gewerkschaftsfunktionäre und auch Mitglieder der freien Gewerkschaften statt. Der Kursus umfasst 6 Abende und beginnt am Montag, den 10. März. Er setzt sich fort jeden Montag und Donnerstag und zwar Donnerstag, den 13. Montag, den 17. Donnerstag, den 20. Montag, den 24. und Donnerstag, den 27. März. Graf bezieht in diesem Kursus die Entwicklung des modernen Kapitalismus und war in folgenden Vorträgen: a) Wesen und Voraussetzungen des modernen Kapitalismus. b) Entwicklung des modernen Proletariats.

c) Entwicklung des „bürgerlichen“ Kapitals. d) Die Tätigkeitfelder des modernen Kapitals. e) Die Organisation des kapitalistischen Betriebes. f) Konzentration des Kapitals.

In einem vom Arbeiter-Bildungsausschuss veranstalteten Vortragskursus vor ebenfalls 6 Vortragsabenden behandelt Graf die wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und geistigen Voraussetzungen und die Ziele des Sozialismus. Diese Vorträge finden jeden Mittwoch und Freitag statt und beginnen am Mittwoch, den 12. März und enden am Freitag, den 28. März. Auch zu diesem Kursus haben alle Arbeiter, Angestellte und Beamten und sonstige Interessenten Zutritt. Endlich hält Graf auch eine Reihe Einzelvorträge aus dem Gebiete der Naturwissenschaft. Diese Vorträge sind in erster Linie für die Jugend berechnet, doch haben auch Erwachsene Zutritt. Graf wird im Rahmen dieser Einzelveranstaltungen in der nächsten Woche, den 15. März über das Thema: „Stammt der Mensch vom Affen ab?“ Am Sonnabend, den 22. März über die Kultur der früheren

## Bereinigte Sozialdemokratische Partei Danzig.

Freitag, den 7. März, abends 6 1/2 Uhr, in der Handels- und Gewerkschule, An der großen Mühle.

### Große Funktionär-Versammlung.

#### Tagesordnung:

1. Vortrag des Gen. Grünhagen: Ziele der Konjunkturs- und Produktionsgenossenschaftsbewegung.
2. Die Bildungsbestrebungen der Partei. Referent: Gen. Rau.
3. Stellungnahme zur Matkeier.

Die Bezirksleiter werden ersucht, alle Funktionäre besonders einzuladen. Mitgliedsbuch und Vertrauensmännertarten sind voranzubringen. Der Landesvorstand.

Menschheit und am Sonnabend, den 9. März über das Thema: „Von Moses bis Darwin.“ Die beiden ersten Vorträge sind mit Lichtbildern.

Außerdem spricht Graf in einer am Dienstag, den 11. März im großen Saal des Bezirksvereins hiesigen Metallarbeiterverbandes über das Thema: Europa und der Imperialismus der Großmächte. Zu dieser Versammlung haben alle Teilnehmer des gewerkschaftlichen Kurzes und eingeführte Mitglieder der freien Gewerkschaften Zutritt.

Die Eintrittspreise sind für alle Veranstaltungen nur äußerst niedrig festgesetzt so daß es jedem möglich ist, die Vorträge zu besuchen. Im Interesse der geistigen Nahrung der werktätigen Bevölkerung ist eine starke Teilnahme an allen Vorträgen dringend zu empfehlen.

Ein großzügiges Variétéunternehmen in Ropport. Unter dem Namen Regina-Palais soll demnächst in Ropport ein modernes mit allen Errungenschaften der Neuzeit ausgestattetes Variétéunternehmen von dem Besitzer des Centralhotels, Herrn Alons Senf, eröffnet werden. Mit dem Unternehmen tritt ein neues erklaffenes wachsendes Unternehmen für das Seebad Ropport in den Kreis der hiesigen Erholungsstätten Ropports. Es soll ein Großstadt-Variétéprogramm abgeben werden, für welches die ersten Kunstkräfte für die Saison verpflichtet sind. Das „Regina-Palais“ dürfte, nach den großzügigen Vorbereitungen zu schließen, eine Sammelstätte aller Freunde und Gönner erster Variétéproduktionen werden.

Wiederaufnahme des Seeverkehrs mit Ewinemünde und Pillau. Der Südwest-Wind hat das Eis von der deutschen Küste nach Norden abgetrieben. Das Danziger Observatorium konnte daher an die Schiffsfahrtskreise die Nachricht geben, daß die Fahrt an der deutschen Küste menschenlicher Voraussicht nach gesichert ist. Der Dampfer „Vertha“ ist gestern vormittag in Danzig von Ewinemünde eingetroffen: die im Hafen seit Tagen wartenden Dampfer machen sich klar zur Ausreise.

Die Frage des Munitionslagerplatzes kommt auf Grund der eingebrachten Anträge in der heutigen Sitzung des Volkstages als erster Punkt zur Verhandlung.

Die Tanzabteilung Peer Gunt erlebt morgen Donnerstag ihre dritte Aufführung im Stadttheater. Es dürfte voraussichtlich die letzte Aufführung sein, so daß der Besuch allen Freunden der choreographischen Ausdruckskunst dringend empfohlen werden muß. Es handelt sich bei der Veranstaltung unter der Leitung von Herbert Zelle bekanntlich um die Wiedergabe der bekannten Abjischen Dichtung in neuartiger rhythmisch-pantomimischer Form. Dieser in seinen großen Zügen als gelungene gelungene Versuch beansprucht das Interesse aller künstlerisch Interessierten sowie auf dem Gebiete der Körperkultur Tätigen, weswegen auf die letzte Gelegenheit zum Besuch der Veranstaltung noch einmal hingewiesen sei.

Ein Winter-Veranstaltung veranstaltet der zweite Bezirk der Sozialdemokratischen Partei am Sonnabend, den 8. März, im Kaiserhof, Seilias-Geiß-Salle. Für den Abend ist ein unerwartetes Programm aufgestellt. Die Parteimitgliedschaft wird um vollständigen Besuch gebeten. Erwerbsoffiz Parteiangehörigen haben freien Eintritt.

Gründung eines Motor-Nacht-Clubs. Der Motorboot-sport hat sich in Danzig nach dem Kriege außerordentlich stark entwickelt. Während vor dem Kriege hier kaum ein Dutzend Motorboote gezählt wurden, die sportlichen Zwecken dienten, hat sich diese Zahl jetzt bald auf 500 erhöht. Diese Entwicklung hat dazu geführt, daß nunmehr in Danzig der erste Motorbootverein des Ostens gegründet wurde, der den Namen Danzig-Ropporter Motor-Nacht-Club“ führt. Dem Verein können alle am Motorbootwesen interessierten Personen beitreten. Neben der Beschaffung eines Motorbootes sind im Mittelpunkt der Stadt Danzig und der Vertretung der gemeinsamen Interessen des Motorbootwesens hat sich der Verein insbesondere auch die Veranstaltung einer gemeinsamen Fahrt und von Wettfahrten vor Ropport zur Aufgabe gemacht. In der Gründerversammlung wurde Dr. Hermann Steinert zum 1. Vorsitzenden gewählt. Die Vereinsadresse lautet: Danzig-Ropporter Motor-Nacht-Club, Danzig, Langer Markt 13, 2.

Die Gesellschaft von Freunden der Photographie hat, nachdem sich auch auf dem Gebiete der Liebhaberphotographie wieder neues Leben bemerkbar macht, nach längerer Pause ihre Tätigkeit wieder aufgenommen. Herr Dr. Koberling hielt in der ersten Sitzung im Musiksaal der Technischen Hochschule einen Vortrag über die verschiedenen Arten von Belichtungsmeßern und deren Anwendung. Anschließend daran wurden mit Hilfe des Scheinwerfers Genitometers Messungen von Mattenempfindlichkeiten vorgenommen, eine Vorführung, die wohl nur selten ein Amateur zu sehen bekommt, da die hierfür benötigten Apparate nur wissenschaftlichen Instituten zu Gebote stehen. Vorsitzender des Vereins ist Herr Weich.

## Danzigs Wohnungselend.

Das Danziger Wohnungselend ist nicht neu, es bestand schon vor dem Kriege, seine unheilvollen Folgen machten sich schon damals bemerkbar und wurden auch von einflussreichen Leuten erkannt. Zur Bänderung des Elends geschah jedoch nichts. Dann kam der Krieg und mit ihm wuchs Danzigs Wohnungsnot ins Ungeheuerliche. Obwohl sich die Öffentlichkeit wiederholt mit diesen traurigen Zuständen beschäftigte, war von einer Bänderung des Elends nichts zu bemerken. Auf sozialdemokratische Initiative hat sich deshalb der Volkstag in der vergangenen Woche mit diesem Problem beschäftigt, wobei von sozialdemokratischen Rednern wohlbedachte Vorschläge zur Beseitigung dieser ungeheuerlichen Wohnungsnot gemacht wurden. Von bürgerlichen Rednern wurde dabei bestritten, daß in Danzig schon vor dem Kriege ein Wohnungselend bestanden habe. Es war den sozialdemokratischen Rednern ein leichtes, diese Ansicht zu widerlegen.

Ueber die Größe des Danziger Wohnungselends vor dem Kriege gibt auch der frühere Leiter des Danziger Wohnungsamtes, Lentz, in seiner beachtenswerten Schrift „Danziger Wohnung“ erschütternde Zahlen. Gegenüber englischen, belgischen, ja selbst gegenüber anderen deutschen Großstädten waren schon damals die Danziger Wohnverhältnisse sehr ungünstig. Schamloser wurde mit dem Baugelände war die Hauptursache dieses Elends. An der Tatsache läßt sich nicht rütteln, daß der Grund und Boden unserer Stadt als Träger unserer rund 48000 Wohnungen nur einen Bruchteil seiner ungeheuren und unnatürlichen Preishöhe vor dem Kriege erreicht hätte, wenn die staatlichen Behörden und die Stadtverwaltung auf dem Posten gewesen wären. Der normale Metalaufwand betrug 1800 nur 5-8 Prozent, um 1880 schon 10 Prozent, 1914 aber durchschnittlich 25 Prozent des Einkommens. Die Friedensmieten des weitaus größten Teiles der Danziger Wohnungen, nämlich der 1- und 2-Zimmer-Wohnungen, hatten kurz vor dem Kriege eine im Verhältnis zu anderen gleichartigen deutschen Städten bedeutende Höhe erreicht. Die „freie Wirtschaft“ erwies sich als unfähig, den notwendigen Bedarf an Kleinwohnungen zu decken. Es bestand ein Mangel an wohnlichen Wohnungen, wobei nicht zu übersehen ist, daß fast 1/3, nämlich 88 Prozent, aller vorhandenen rund 48000 Wohnungen in Danzig Ein- und Zwei-Zimmer-Wohnungen sind.

Berücksichtigt werden muß auch die Entstehungsgeschichte der Mehrzahl dieser Kleinwohnungen. Sie sind doch unter dem einengenden Druck des Festungsgürtels meist mit dem Sineinstufen der Arbeitermassen sturm und rof entweder aus ehemaligen Einfamilienhäusern zurechtgerichtet oder auf handwuchsmäßig hinterhöfen dünnwandig und kleinst aneinandergerichtet und übereinander gebaut; man hat sie auch zu Zeiten besonderer Kleinwohnungsnot in Keller- und Dachböden abgeteilt. Die einen leucht und sonnenlos, die anderen ohne Natur, oft ohne eigenen Abort, mit fensterlos dunkler Küche ohne Nebenräume, nicht selten neben dem offenen Abort der Herd.

In Danzig wurde im Laufe eines Jahres mindestens jede vierte Wohnung gewechselt. Gerade die mittellofe hunderische Bevölkerung bildete den größten Prozentsatz dieser ständig auf der Suche nach einer annehmbaren Wohnung befindlichen Personen. Eine Unmasse von Arbeitskraft, Geld, kostbarer Zeit, Gesundheit sind durch die jährlich umziehenden 12000 Danziger Familien verlorengegangen. Die hohen Danziger Wohnungsmieten waren mit die Ursache des ständigen Wohnungswechsels. Statistisch ist nachgewiesen worden, daß in den Jahren von 1880 bis 1910 die Miete für zwei- und dreizimmerige Wohnungen um 48 bis 53 Prozent gestiegen ist. Jeder ältere Danziger Mieter hat es vor dem Kriege — vielleicht am eigenen Leibe — gespürt, wieviele Hausmieten über jede in Erfahrung gebrachte Gehalts- oder Lohnaufbesserung mit einer Mieteerhöhung quittierten. Konnte man die erhöhte Miete nicht aufbringen, mußte innerhalb 14 Tagen eine neue Wohnung gefunden werden. Wie wenig wirklich wohnliche Ein- und Dreizimmer-Wohnungen hat Danzig vor dem Kriege hier aufzuweisen. Nach einem Bericht des Gewerberats Trilling war der Versuch vergeblich, Arbeiter aus dem Westen dorthin zu verpflanzen. Sie fanden die hiesigen Wohnungen zu schlecht und fuhren nach Hause zurück. Die schlechten und feuchten Wohnungen sind auch schuld daran, daß in Danzig auch viele Unbemittelte an Gicht und Rheumatismus leiden. Die durchaus unentbehrlichen achtbaren Leistungen einer Augenoffenheit konnten bis Kriegsausbruch an den Händen wenig ändern.

Dieser durch und durch brüchigen Danziger Wohnkörper begann dann seit dem Ende des Krieges das Fieber einer Wohnungsnot zu schütteln, wie sie in diesem Ausmaß in der Weltgeschichte wohl noch nie zu verzeichnen gewesen ist. Der Wohnungsbau hörte 1914 überhaupt auf. Die Ehechließungen aber hörten nicht auf und verlangten Neuwohnungen. Und so vegetieren heute weit über 6000 Danziger Familien ohne eigenes Heim, ohne eigenen Herd in diesem giftigen Wohnkörper. Die trotzlos die Danziger Wohnverhältnisse sind, beweist folgende Gegenüberstellung: Die Bevölkerung wohnte vor dem Kriege in Danzig zu 28,7 Proz. in England zu 32 Proz. in einräumigen Wohnungen, in Danzig zu 89,2 Proz., in England zu 5,8 Prozent in zweiräumigen Wohnungen, in Danzig zu 18,7 Prozent, in England zu 12,9 Proz. in dreiräumigen Wohnungen, in Danzig zu 7,6 Proz., in England zu 2,7 Proz. in viereräumigen Wohnungen, in Danzig zu 10,8 Prozent, in England zu 2,7 Prozent in fünf- und mehreräumigen Wohnungen. Diese Zahlen müssen jedem an denken geben. Sie müssen aufdringlich wirken. Danzigs Wohnungsnot ist die gefährlichste Feindin unseres Volkstums. Alle Kräfte müssen an der Behebung der entsetzlichen Wohnungsnot ein Interesse haben. Die freie Wirtschaft wird ihre Beseitigung nicht bringen. Deshalb verlangt die sozialdemokratische Fraktion, daß sich die Wohnungswirtschaft als Ganzes selber trägt. Die Differenz zwischen der jetzt gezahlten und der Friedensmiete muß zum Neubau von Kleinwohnungen, nicht von Villen, verwendet werden. Diesen Standpunkt vertritt auch Rentierbaumeister a. D. Lentz. Es ist notwendig, daß dieser Gedanken in immer weitere Kreise eingeleitet, so schnell wie in die Tat umgesetzt wird. Ein solches Ziel ist mit einem noch so winzigen Stückchen Gartenland nicht für jede Familie geschaffen werden, damit unter Volkseigen wieder gesundet und unsere Kinder sich körperlich, geistlich und sittlich zu entwickeln können.

## Umtliche Börsennotierungen.

Danzig, 4. 3. 24  
 1 Million poln. Mark: 0,63 Danziger Gulden.  
 1 Rentenmark 1,30 Gulden.  
 1 Billion Reichsmark 1,29 Gulden.  
 Berlin, 4. 3. 24.  
 1 Dollar 4,2 Billionen, 1 Pfund 18,1 Billionen Mk.  
 Danziger Getreidepreise vom 3. März. (Umtlich).  
 In Danziger Gulden per 50 kg. Weizen 11,00-11,60.  
 Roggen 7,50-7,55. Gerste 7,75-8,10. Hafer 7,20-7,50.





# Amfliche Bekanntmachungen.

Betrifft die hauptfächlichften Steuerzahlungen im März 1924.

- A. Fortlaufend ohne besondere Aufforderung abzuführen:
- 10%iger Einkommensteuerabzug von den zum Ueberweisungsverfahren zugelassenen Betrieben binnen 3 Tagen nach der erfolgten Lohn- oder Gehaltszahlung bezw. bei täglicher Entlohnung am Freitag jeder Woche.
  - Lohnsummensteuer (1% der gezahlten Bruttovergütung an Beamte, Angestellte und Arbeiter) von sämtlichen Arbeitgebern binnen 3 Tagen nach erfolgter Lohn- oder Gehaltszahlung bezw. bei täglicher Entlohnung am Freitag jeder Woche.
  - Luxussteuer (10% der vereinnahmten Entgelte für Luxussteuerpflichtige Waren) wöchentlich zahlbar bis Mittwoch jeder Woche.
  - Erhöhte Umsatzsteuer für Gast- und Schankwirtschaften (Nachlokalsteuer) wöchentlich zahlbar bis Mittwoch jeder Woche.

B. Außerdem sind fällig:

- Am 10. März 1924:
  - Einkommensteuervorauszahlungen der Gewerbetreibenden, Landwirte und freien Berufe sowie Lohn- und Gehaltsempfänger, deren Bezüge für das Jahr 1923 eine Steuereinheit überstiegen, nach dem letzten überänderten Guldenbescheid,
  - Körperschaftsteuern nach dem letzten überänderten Guldenbescheid,
  - Allgemeine Umsatzsteuer: 2% der im Februar eingenommenen umsatzsteuerpflichtigen Entgelte einschl. der zum Privatverbrauch aus dem Betriebe entnommenen Gegenstände ohne Berücksichtigung der erwachsenen Betriebsunkosten. Die getätigten Umsätze in Reichsmark oder ausländischer Valuta sind unter entsprechender Anwendung des Art. 23 der Ausführungsbestimmungen zum Umsatz- und Luxussteuergesetz in der Fassung der Verordnung vom 21. 9. 1923 in Gulden umzurechnen.
- Am 15. März 1924:
 

Zweite Hälfte der für das Rechnungsjahr 1924 festgesetzten Grundwertsteuer in der aus dem Bescheid ersichtlichen Höhe.
- Gewerbesteuer:
 

An die Zahlung der bereits am 1. Februar 1924 fälligen und noch zum großen Teil rückständigen Vorauszahlung auf die Gewerbesteuer wird nochmals erinnert. Der Betrag gemäß Bekanntmachung vom 19. 1. war auch zu zahlen, wenn eine andere Einzahlung beantragt und Sichtung nicht genehmigt ist. Soweit inzwischen ein Bescheid ergangen ist oder in Kürze ergeht, ist der Unterschied zwischen der geleisteten Vorauszahlung und dem im Steuerbescheid angegebenen Mehrjahresbetrage binnen zwei Wochen nach Zustellung desselben zu zahlen.
- Bermögenssteuer:
 

Zwei Wochen nach Zustellung des Bescheides in der dort angegebenen Höhe.

Danzig, den 3. März 1924. (12182)

Der Leiter des Landessteueramtes.

# Stadttheater Danzig.

Intendant: Rudolf Schaper.  
Heute, Mittwoch, den 5. März, abends 6 1/2 Uhr:  
Dauerkarten Serie 2  
**Margarethe (Faust)**  
Große Oper in 5 Akten (6 Bildern) von Barbier und Carré. Musik von Charles Gounod.  
In Szene gesetzt von Oberregisseur Julius Brückner.  
Musikalische Leitung: Otto Selberg.  
Personen wie bekannt. Ende gegen 10 Uhr.  
Donnerstag, 6. März, abends 7 Uhr. Dauerkarten haben keine Gültigkeit. Gewöhnl. Opernpreise.  
Drittes und letztes Gastspiel der „Danziger Langkultur“. In vollständig neuer Ausstattung. Langbühnen nach Peer Gynt.

# Friedrich-Wilhelm-Schüchthaus (Kleiner Saal)

Freitag, den 7. März 1924, abends 7.30 Uhr:  
**Johannes Brahms VORTRAG**  
am Klavier mit eingehenden Erklärungen von Universitäts-Musikdirektor **Rud. Kw. Zingel-Greifwald**  
Karten zu 2.—, 1.50 und 1.— Gulden in der Buchhandlung John & Rosenberg, Zeughauspassage.

# Herren-Anzüge

kaufen Sie billig und gut auch auf Teilzahlung 11908  
**Milchkannengasse 15, part.**

# Sonder-Angebot für Fahrräder

Neue und gebr. Damen- u. Herrenfahrräder in riesiger Auswahl, nur beste deutsche Fabrikate  
**Mäntel, Schläuche** 12120  
sämtliche Zubehör- und Ersatzteile verkauft außerordentlich billig. Teilzahlung gestattet  
**Danziger Fahrradvertrieb MaxWeller, Danzig, I. Damm 14**



12150  
**Regenschirme**  
bestes Fabrikat, billig zu verkaufen. Frh. Neumann, Poggendorf 14. (†)

Ein fast neuer **Damenhut**  
(Stroh) billig zu verkaufen. Am Schld 10, 1 Treppe.

**Neuer Rockanzug** für starke Fig., Gr. 1,78 u. **Chapeauclaque** umständl. bill. zu verkaufen. In erst. bei Seldler, Neufahrwasser, Weichse Str. 3a

**Rohrstühle**  
werden saub. eingeflochten, repariert und poliert. (†) Kl. Rammbau 4 d, 1 Tr. r

**Mädchen**  
für Buchbinderei kann sich melden. Paul Engels, Buchbindermeister, Sintergasse 14, 1 Tr. (†)

**Nebenbeschäftigung**  
als Buchbinder. Bücher zum Einbinden werden angenommen. Kaminski, Große Gasse 1h. (†)

**Herrenmäntel**  
wird sauber gewaschen bei Lange, Pferdetränke 12. pt. (†)

**Wäsche**  
wird sauber gewaschen u. im Freien getrocknet und gebügelt. Röding, Ohra, Hauptstraße 32. (†)

**In Rohrlöcher**  
werden neue Böden eingelegt, alle Klempnerarbeiten billigst. Hohe Seigen 16. (†)

# Arbeiter-Bildungs-Ausschuss

Mittwoch und Freitag jeder Woche  
beginnend am 12. März

# Vortragskursus von Engelbert Graf, Berlin

über **Die wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und geistigen Voraussetzungen und die Ziele des Sozialismus**

Vortragstage: 12., 14., 19., 21., 26. und 28. März Ort: Aula am Winterplatz 7 Uhr abends

Karten für den Kursus (6 Abende 3 Gulden) sind erhältlich bei den Parteivertrauensleuten, in den Gewerkschaftsbüros und in den Volkswachtbuchhdlg. Spendhaus 6 u. Paradiesgasse 32

Institut für **Pfefferstadt** Nr. 7, 1 Treppe  
2 Minuten vom Hauptbahnhof.

# Zahnleidende

Durchgehende Sprechzeit von morgens 8-7 Uhr abends  
Sonntags von 9-12 Uhr vorm.

**Geleitet** von dem Bestreben, den höchsten Anforderungen des zahnleidenden Publikums gerecht zu werden, betrachte ich es als **Hauptaufgabe**, jedem Zahnersatzbedürftigen fachgemäße Behandlung angedeihen zu lassen. Jeder sieht selbst ein, daß aus **gesundheitlichen Rücksichten** ein Zahnersatz **unbedingt** notwendig ist, da zum **größten Teil alle Magenkrankheiten** auf die Ursache eines schlechten Gebisses zurückzuführen sind.

**Erstklassige Ausführung** in naturgetreuer, feststehender Zahnersatz unter Berücksichtigung, daß die Gebisse angenehm leicht sind. Reparaturen, Umarbeitungen in einem Tage. Zahnziehen bei Bestellung kostenlos. Kronen und Brückenarbeiten in Gold u. Goldersatz. Stützähne usw.

**Plombieren** mit den neuesten Apparaten wird sehr schonend und gewissenhaft ausgeführt.

**Schmerzloses Zahnziehen** betreffend wird speziell hingewiesen auf die Anerkennungen und Empfehlungen der vielen bisherigen Patienten.

**Die Preise** sind sehr niedrig. Zahnersatz pro Zahn von **2 Gulden** an.  
Zahnziehen mit Betäubung, Plomben von **2 Gulden** an.  
Neuzeitliche hygienische Operationsweise. — Eigenes Laboratorium.  
Auswärtige Patienten werden möglichst an einem Tage behandelt.

*Wespen Frauen*  
*Fin. Frauenwelt*  
Eine Halbmonatsschrift  
mit farbigem Umschlag,  
vielen Bildern im Text.  
Unterhaltung u. Kurzweil  
und schon *Klodow*  
im *Frauen zum Lachen!*

Für 40 Pfennig besorgt das Heft die  
**Buchhandlung Volkswacht**  
J. Gehl & Co.,  
Am Spendhaus 6 Paradiesgasse 32

# Kredit ist wieder da!

Bei kleiner Anzahlung können Sie sofort mitnehmen!

Elegante **Damenmäntel** und **Herrenanzüge**  
**9 Lange Brücke 9**

**holzpantoffeln** in allen Größen gibt billigst ab  
**A. Pankert, Langstr. Kompt. 9**

**Schneiderlehrling**  
von jetzt aber später kann sich melden  
**Otto Klee, Schneidermeister**  
Seifge-Beiß-Gasse 34

# Völkischer Fasching HEUTE!



# KARNEVALS-SONDERNUMMER LACHEN LINKS

Unterzeichneter bestellt hiermit durch die Zeitungsträgerin die Wochenchrift **LACHEN LINKS** 12 Seiten stark, in viel z. T. farbigen Bildern, zum Preise von 35 Pl. pro Heft.

Als Druckmaschine im Kompt. 6 Pl. Berlin oder der Zeitungsträgerin zugeben.

# Hautauschlag, Beinschäden

(Krampladern) ist San.-Rat Dr. STRAHL'S Haussalbe ein seit Jahrzehnten bekanntes und wirksamstes Mittel.  
In haben Danzig: Elektron-Apothek, Breitgasse Nr. 11  
Lasefer: Hans-Apothek, Hauptgasse Nr. 65

# Ein hölzernes Paradebettgestell

mit Sprungfedermatratze zu verk. Steilmacher, 29f., Sertastr. 7, 2 Tr. (†)

Begleiter für Behörden, Politiker und Geschäftsleute!

# Politisches Handbuch der Freien Stadt Danzig

von E. Groß, Direktor beim Volkstag

Inhalt

1. Auszug aus dem Friedensvertrag von Versailles vom 28. Juni 1919
2. Bekanntmachung der Freiheit der Stadt Danzig
3. Verfassung der Freien Stadt Danzig vom 14. Juni 1922 mit Änderungen
4. Konvention zwischen der Republik Polen und der Freien Stadt Danzig vom 2. November 1920
5. Statistische Angaben und wichtige Geschäftszahlen
6. Geschäftsordnung für den Volkstag der Freien Stadt Danzig vom 21. Febr. 1923
7. Führer durch die Danziger Befestigung
8. Zeitliches Ergebnis der Wahlen vom 18. 11. 1923
9. Bericht der Abgeordneten des Volkstages der 2. Wahlperiode (alphabetisch geordnet mit biographischen Zeichnungen)
10. Vorstand des Volkstages
11. Fraktionen des Volkstages
12. Bureau des Volkstages und seine Einrichtungen
13. Beschreibung des Volkstagesgebäudes
14. Senat der Freien Stadt Danzig: a) Mitglieder, b) Staatsbehörden
15. Ueberblick über die Plätze der Abgeordneten im Sitzungssaal

Zum Preise von 8 Gulden zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag

**Buchhandlung J. Gehl & Co.**  
Danzig, Am Spendhaus 6. Telefon 3290